

# Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin  
und die Umgegend.

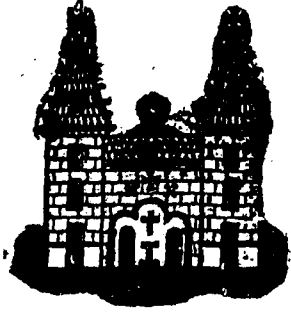
Erscheint wöchentlich 3 mal am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Abonnementspreis:

Für Monat Januar 1,10 M.

Durch Boten ins Haus gebracht 1,20 M., durch die Post 1,30 M.

Druck und Verlag: W. Ewald.



Behördliches Publikations-Organ für die  
Stadt Fehrbellin.

Anzeigenpreis:

die 5 mal gefaltene Petitzeile 10 Pfg., für Auswärtige 20 Pfg.

Reklamezeile 50 Pfg.

Preise freibleibend

für die Redaktion verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 8

Donnerstag, den 19. Januar 1928

Jahrg. 39

## Die Beratungen der Länderkonferenz.

### Heftige Forderung auf der Länder-Konferenz.

Auf der ersten Länder-Konferenz begann gestern nach den vier großen Referaten des Montags eine lebhaft diskutierte, in der die Vertreter von vier Ländern ihre besonderen Vorschläge unterbreiteten. Der Antrag des Hamburger Bürgermeisters Peterßen, ein Sachverständigen-Ausschuß solle die notwendigen Reformen praktisch vorbereiten, wurde von dem sächsischen Ministerpräsidenten Heldt dahin abgeändert, man solle mit der Beratung des Reformplanes die Verfassungs-Ausschuß des Reichsrats betrauen, in dem die Ministerpräsidenten Sitz und Stimme haben, so daß der Ausschuß also sofort an die praktischen Fragen herangehen und darauf Rücksicht nehmen könnte, welche Vorschläge nach den Erklärungen der einzelnen Ministerpräsidenten schon jetzt zu verwirklichen sind. Heldt rief weiter davon ab, mit „gewaltigen Mitteln“ auf den Einheitsstaat hinzuarbeiten; man müsse vielmehr versuchen, den Weg der Verwaltungsvereinfachung und -verbesserung zu gehen.

Der heftigste Staatspräsident Ulrich kritisierte die negative Haltung der theoretischen Referate am ersten Verhandlungstag. Es genüge nicht festzustellen, was falsch ist, sondern man müsse sich darüber klar werden, wie die Fehler beseitigt werden könnten. Ein Rückwärts auf dem Wege der Verfassungs-Entwicklung, wie es von Bayern und Württemberg gefordert wurde, sei unmöglich. Man könne nur vorwärts zum Einheitsstaat. Die Verwaltungsapparate der Länder müßten allmählich in die Hände des Reichs übergehen. Auch der Preussische Ministerpräsident Braun sprach nochmals in der Diskussion, und am Nachmittag hielt Söpker-Uhoff, Preussens Finanzminister, ein großes Referat über die Finanzfrage.

## Tropki nach Sibirien unterwegs.

Tropki hat von Moskau aus die Reise nach seinem Verbannungsort Djermy angetreten.

Der 17-jährige Primaner Petri, der im Oktober in Bunzlau die gleichaltrige Primanerin Handke erschossen hat, ist jetzt außer Verfolgung gesetzt worden, da er nach ärztlichen Gutachten zur Zeit der Tat unzurechnungsfähig war.

Die Zahl der Todesopfer bei dem Hochofen-Unglück in der Wölklinger Hütte im Saargebiet ist, da noch zwei der verletzten Arbeiter gestorben sind, auf 9 gestiegen.

Die beiden tschecho-slowakischen Soldaten, die im gestohlenen Flugzeug geflohen waren, wurden bei Lublin in Polen, wo sie wegen Benzinmangels notlanden mußten, verhaftet und den tschecho-slowakischen Behörden ausgeliefert.

## Senkung der Einkommensteuer.

Nicht nur die Bohnsteuer, die ja nur eine Erhebungsform der Einkommensteuer ist, sondern auch diese selbst ist durch das Gesetz vom 22. 12. 27 ermäßigt worden.

Die Ermäßigung beträgt bei Einkommen, die 8000 RM. im Jahre nicht übersteigen, 15% der nach den bisherigen Vorschriften auf Grund der Veranlassung festgesetzten Steuer. Doch ist diese Ermäßigung nach oben begrenzt, da sie 24 RM. im Jahre nicht übersteigen darf.

Beispiel: Jemand ist mit einem Einkommen von 3600 RM. zu einer Einkommensteuer von 240 RM. veranlagt worden. 15% von 240 RM. = 36 RM. Diese 36 RM. dürfen jedoch nicht gekürzt werden, sondern nur 24 RM., so daß sich also die Steuer in unserem Beispiel von 240 RM. auf 216 RM. ermäßigt.

Diese Ermäßigung der Einkommensteuer findet aber zum ersten Mal Anwendung bei der Veranlagung für das Kalenderjahr 1928 und die im Kalenderjahr 1928 endenden Wirtschaftsjahre. Keineswegs ist es also statthaft, die am 10. 1. 28 fällige 4. Rate der Einkommensteuer für 1927 etwa entsprechend der oben dargestellten Ermäßigung zu kürzen.

## Heimatliches.

Fehrbellin, den 18. Januar 1928.

\* **Handwerker-Verein.** Generalversammlung. Die diesjährige erste Generalversammlung fand am Montag, den 16. Januar im „Hohenzollern“ statt. Der Vorsitzende, Edlerrichter Max Adam, begrüßte die stattliche Versammlung, den Mitgliedern ein gesundes, neues Jahr wünschend. Aus dem kurzen Jahresbericht des Vorsitzenden

ist ersichtlich, daß das Leben des Handwerker-Vereins im verflossenen Jahre ebenso ruhig und reibungslos verlaufen ist, wie die Vorjahre. Von den 118 Mitgliedern, mit denen der Verein ins Jahr 1927 eingerückt ist, sind 8 Mitglieder ausgetreten, 4 eingetreten, so daß Ende 1927 in den Listen des Vereins 114 Vereinsangehörige geführt werden. Der Vorsitzende gedachte auch der beiden verstorbenen Mitglieder Scheel und Uhl. Durch Erheben von den Plätzen ehrte die Versammlung das Andenken der Verstorbenen. Der Vorsitzende wies auch das Datum zurück, daß der Handwerker-Verein lediglich ein Vergnügungs-Verein ist. Er erinnert daran, daß durch die Bäckerei, die wiederum vermehrt worden ist und durch Vorträge das Wissen der Mitglieder erweitert werden soll. Für die Zukunft will der Vorsitzende auch dafür Sorge tragen, daß einige Lichtbildervorträge gehalten werden. Die Kassenprüfung durch die Mitglieder Jühlsdorf und Schmall jun. ergab, daß die Kasse sich in geordneten Verhältnissen befindet, so daß dem amfichtigen Kassierer, Schneidermeister Kleditsch, Entlastung erteilt werden konnte. Recht lebhaft wurde die Aussprache bei dem folgenden Punkt der Tagesordnung: „Wintervergütungen“. Nach langem Hin und her einigten sich die Mitglieder auf einen Maskenball, nachdem ein „Tanzkränzchen mit Sauerkohl“ und ein Gießbeckenfest abgelehnt worden war. Das Maskenfest findet am 18. Februar statt. Es wurde betont, daß nur Mitglieder des Vereins Zutritt haben und die Masken durch eine Maskenliste, erhältlich beim Kassierer Kleditsch, sich legitimieren müssen. Rückhaltlos werden unberechtigte Personen zurückgewiesen. Eine Prämierung der besten Masken findet nicht wieder statt, dagegen kündigte der Vorstand geheimnisvoll andere Ueberraschungen an. Die Masken haben freien Zutritt, die Zuschauer zahlen zur Entlastung der Kasse 50 Pfg. Eintritt. Beim Punkt „Verschiedenes“ konnte mitgeteilt werden, daß der Stellmachermeister Bünger der Bäckerei verschiedene wertvolle Werke gestiftet hat. Der letzte Punkt der Tagesordnung „Fragekasten“ ergab eine Fülle von Fragen, zumteil komischer Natur, die Veranlassung zu einer ergiebigen Aussprache gaben. In schon vorgerückter Stunde schloß der Vorsitzende die erste, diesjährige recht anregend verlaufene Generalversammlung.

\* **Der Verein ehemaliger Fehrbelliner zu Berlin** hielt am 12. Januar im Vereinslokal „Alter Kellner“ seine Monatsversammlung ab. Der 1. Vorsitzende begrüßte die erschienenen Mitglieder zum neuen Jahre und wünschte einen guten Verlauf desselben. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte er der inzwischen Verstorbenen: Frau Kürschnermeister Janke, Herr Wilhelm Uhl, Georg Diefel, Fabrikant Paul Föhler, Frau Karoline Schmidt, Frau Dr. Braune-Kentöln, Fleischermeister Kohde-Benzke, Herr Hof-Tarimow sowie Fleischermeister Albert Müller. Die Versammlung erhob sich zu ihren Ehren von den Plätzen. Als Gäste konnten Fr. Marie Meinecke und Herr v. Komatowski begrüßt werden. Der Punkt Wintervergütungen verursachte eine längere Debatte. Sodann wurde beschlossen, es in Gestalt eines Kostümfestes am **Sonnabend, 24. März**, in den Germania-Sälen, Chausseestr. 110, stattfinden zu lassen. Schon heute seien alle Freunde und Gönner des Vereins zu diesem Feste herzlich eingeladen. Näheres wird noch mitgeteilt werden. Als neues Mitglied wurde Fr. Marie Meinecke aufgenommen. Der nächste Damenkaffee findet am 2. Februar nachmittags im Konzerthaus Alou statt. Zum Schluß wies der Vorsitzende nochmals auf das Heimatblatt hin. Der Bezug des Blattes ist dringend nötig, um den Heimatstimm zu pflegen und zur weiteren Ausgestaltung dieses Organs beizutragen. — Eine Fidelitas hielt die Mitglieder noch längere Zeit beisammen.

\* **M. L. B. L.** Die erste Monatsversammlung erfreute sich eines zahlreichen Besuchs durch Turnerinnen und Turner. Der Vorsitzende eröffnete mit einem herzlichen Neujahrswunsch die Verhandlungen und gedachte der Verdienste des verstorbenen Oberturnwarts der Deutschen Turnerschaft M. Schwarze um die Fortentwicklung der Deutschen Turnerei. Die Versammlungen erhoben sich zu Ehren des Verewigten von ihren Plätzen. Im zweiten Teil der Tagesordnung wurde über Gruppenveränderungen innerhalb des Ruppiner Gaués debattiert. Da die bisherige Nummernbezeichnung der Gruppen keinen Anhalt über ihre geographische Lage gibt und den meisten Turnern nur die eigene Gruppennummer bekannt ist, sollen die Gruppen für sie treffende, allgemein sofort unterrichtende Namen erhalten. Zum Gauertag, der am 12. Februar in Neuruppin stattfindet, wurde der Ruffenwart Otto Diefel und der derzeitige Gruppenleiter Bentzien, gewählt, für den am 22. Januar zusammen tretenden Gruppentag die

Turner D. Schröder, E. Bethge und D. Diefel. Für den 25. Februar wurde ein Vereinsfest geplant im engsten Rahmen, zu dem nur Gäste Zutritt haben, die vom Verein geladen werden. Da die finanziellen Verhältnisse es gegenwärtig gestatten, haben Mitglieder und Gäste freien Eintritt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurden noch einige Turnlieder begeistert gesungen und mit einem kräftigen Gut Heil auf die Deutsche Turnerschaftklang die erste Monatsversammlung aus. Gut Heil!

\* **Verloren.** Ein hiesiger Schlossermeister hat auf dem Wege von der Beamtenfledung bis zur Post eine Summe von 35 Mark verloren. Es waren 3 Zehnmark- und ein Fünfundzwanzigmark.

**Bad Salzungen.** So ist's recht! Der hiesigen Arbeitsanstalt wurde auf Geheiß der anhaltischen Regierung der Handlungsgehilfe G. aus Leopoldsdorf zugeführt, weil er sich beharrlich weigerte, für sein uneheliches Kind zu sorgen. In letzter Zeit nehmen die Fälle zu, daß diejenigen, die in böswilliger Weise den Unterhalt für Familie oder uneheliche Kinder verweigern, zwangsweise den Arbeitsanstalten zugeführt werden.

## 75 Jahre „Die Gartenlaube“.

Mit dem Jahreswechsel konnte „Die Gartenlaube“ ihr 75-jähriges Bestehen feiern. Vielfältigen Widerhall findet ihr Jubiläum bei allen Kreisen des Bürgertums in der Heimat, wie auch bei den Deutschen im Auslande, ist doch fast ein jeder im Elternhaus oder bei Verwandten und Freunden mit ihr bekannt und vertraut geworden. Auf eine stolze Geschichte kann „Die Gartenlaube“ zurückblicken. Sie war das Vorbild für eine neue Zeitschriften-gattung — die Familienzeitschrift, die sich dann in verschiedenen Arten und Richtungen entwickelte. Sie erwarb sich große Verdienste um die Volksbildung und -erziehung. In allgemeiner verständlicher Weise führte sie in die Natur und ihre Geheimnisse, in die Geschichte und Kulturgeschichte des eigenen und der fremden Völker, in die Gebiete der Kunst und Schönheit ein. Die besten Köpfe der Vergangenheit und Gegenwart zählen zu ihren Mitarbeitern. Immer war und ist „Die Gartenlaube“ zeitgemäß, weiß sie das Ueberlieferung mit dem Neuen zu vereinen. Das Geheimnis ihres Zaubers und ihrer Beliebtheit durch drei Generationen liegt darin, daß sie dem anspruchsvollen wie auch dem einfachen Sinn nahe bleibt, alt und jung ein Sammel- und Ruhepunkt ist.

**Gemüsegarten.** Keller und Vorratsräume durchsehen, Samen säen und sortieren, Räten und Ratten nachstellen, Dünger fahren, Land in roher Scholle umgraben, Wiesen düngen, Champignonkulturen anlegen, durch Frost gehobene Pflanzen bei Tauwetter niederbrücken. Um die ersten Gemüse zu haben, jetzt schon Spinat, Möhren, Karotten, Korb- und Kohlrabi. Häher nicht in den Erbbeerarten lassen, da diese die Reime auslösen.

## Die Hausfrau im Januar.

Jeder Monat bringt der Hausfrau neue Arbeit! Stets muß sie darauf bedacht sein, der Zeit Rechnung zu tragen. Nicht der Auster (für Leute mit kaltem Verstand) erfreut sich der russische Kaviar der größten Beliebtheit. Altgriechischer Eisbär ist die feinste Sorte. Sie ist großartig, hellgrün und fast ungelogen. Eisbär ist kleinartig und dunkel, schmeckt weniger gut, ist aber sehr nahrhaft. Der bürgerliche Tisch kann jetzt reichlich mit Wild versorgt werden: Reh, Rot- und Damwild, Hasen, Wildschweine, Fasan-, Bier- und Haselwild, Schneehühner. Vom Geflügel ist nunmehr der Winter besonders zu empfehlen, da er gerade im Monat Januar den Höhepunkt seines Wohlgeschmacks erreicht hat. Kapane und Bouldarden sind jetzt ebenfalls auf der feinen Tafel sehr begehrt. Auch Spitzgans ist ein Lederbissen. Als Fleisch kommt gegenwärtig besonders Schweine- und Kalbfleisch in Frage. Als Gemüse sind jetzt bei jedermann Kohlrabi, Röhren, Möhren beliebt; letztere sollten Kindern recht reichlich gegeben werden. Für teure frische Gemüse bieten Konserven Ersatz. Da die einheimischen Äpfel seltener werden, kommen die Süßfrüchte immer mehr in Frage. Amerikanische Äpfel finden dagegen mehr zu hochweiden Verwendung. Der Glanz bildet die aromatische und saftreiche Ananas. Doch darf auch die Zitrone nicht vergessen werden, da sie in der Küche als Würze und im Hause als Erfrischung- und Heilmittel wichtig ist; in dieser Beziehung wird sie noch immer unterschätzt. Für entzündeten Hals und entzündete Mandeln ein Gargel mit nicht allzu sehr verdünntem Zitronensaft ein ganz vorzügliches Mittel. Eine besondere Rolle spielt jetzt der Fisch: ein Döbling (Büding) hat mehr Nährstoff als manche feine Speise. Nur frisch muß er sein! Sehr nahrhaft sind besonders im Winter (da sie zu dieser Zeit am besten verdaulich sind) Hühnerfrüchte, wie Hühner, Enten, Gänse. Von den Wildern wird im Winter gern der leicht verdauliche Wildschwein geessen, der im Sommer manchen anwidert. Und zum Schluß: In der kalten, täglich reichlich frische Luft ins Zimmer — am besten morgens beim Feuermachen (oder zuvor) — stellt man eine brennende Kerze unter ein Wasserglas, so verdrängt sie infolge Mangels an Sauerstoff, der rasch verbraucht ist, wohl nur die Luft, die in einem Zimmer frisch und gesund bleiben zu können, dessen Luft tagelange nicht erneuert wurde.